



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (05/2024)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Zeitzeugengespräche mit dem Holocaust-Überlebenden Uri Strauss

Donnerstag, 02. Mai ab 13 Uhr

Mehrere Tausend Jüdinnen und Juden sind dank gefälschter Pässe südamerikanischer Staaten vor dem Holocaust gerettet worden. Die Dokumente wurden durch polnische Diplomaten wie Aleksander Ładoś in Zusammenarbeit mit Vertretern jüdischer Organisationen ausgestellt. Unter den Geretteten war auch die Familie Strauss. Ein gefälschter paraguayischer Pass hat Uri Strauss das Überleben ermöglicht.

Veranstalter & Ort: Pilecki-Institut, Pariser Platz 4A, 10117 Berlin

Weitere Informationen unter: <https://berlin.institutpileckiego.pl/de/events/zeitzeugengesprach-uri-strauss>

Anmeldung: <https://forms.gle/ZR8R8s48rED5h2jY8>

„Im Namen ihrer Mütter. Die Geschichte von Irena Sendler“ - Filmvorführung und Zeitzeugengespräch mit Elżbieta Ficowska

Samstag, 04. Mai ab 12 Uhr

Der Film zeigt die wahre Geschichte von Irena Sendler und einer Gruppe junger polnischer Frauen, die ihr Leben riskierten, um jüdische Kinder aus dem Ghetto im von den Nazis besetzten Warschau vor der Vernichtung zu retten. Elżbieta Ficowska war eines der Kinder, die als Baby aus dem Warschauer Ghetto gerettet wurden.

Veranstalter & Ort: Pilecki-Institut, Pariser Platz 4A, 10117 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://berlin.institutpileckiego.pl/de/events/irena-sendler-film-und-zeitzeugengesprach>

Anmeldung: <https://forms.gle/LDHCKz5eRnv79FDbA>

Lesung „Ambiguitätstoleranz und Antisemitismus“

Montag, 13. Mai ab 19 Uhr

Am Beispiel der documenta fifteen und der antisemitischen Vorfälle in vielen deutschen Städten nach dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 beleuchtet Prof. Ilka Quindeau (Frankfurt University of Applied Sciences) die komplexen Dynamiken des Antisemitismus und setzt sie zu dem Konzept der Ambiguitätstoleranz in Beziehung. Dabei untersucht sie vor allem auch die Rolle des Antisemitismusvorwurfs in gegenwärtigen öffentlichen Debatten aus psychoanalytischer Perspektive: Was wird verhandelt, wenn man anderen Antisemitismus vorwirft, was bleibt ausgespart? Wozu dient dieser Vorwurf?

Die Lesung findet im Rahmen der Lecture Series „Wo liegt die Wahrheit? Über Ambiguitätstoleranz“ des Jüdischen Museums statt, sie wird kuratiert und moderiert von Natan Sznajder. Die Veranstaltung kostet Eintritt (6 € reg. / 3 € erm.).

Ort: W. M. Blumenthal Akademie

Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz 1, 10969 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.jmberlin.de/lecture-quindeau-ambiguitaet>

Online-Fortbildung für Lehrkräfte „80 Jahre Warschauer Aufstand: 1944/2024“

Freitag, 17. Mai von 14.00 – 16.00 Uhr

In der Fortbildung werden didaktische Unterrichtsmaterialien über die größte organisierte Widerstandsaktion gegen die deutsche Besatzung während des Zweiten Weltkriegs vorgestellt. Gemeinsam soll der Alltag der Kämpfenden und der Warschauer Zivilbevölkerung während des Aufstands anhand von Primärquellen betrachtet werden. Darüber hinaus wird eine Brücke in die Gegenwart gebaut, indem auf verschiedene erinnerungskulturelle Verarbeitungen wie Filme und Ausstellungen eingegangen wird. Dabei wird die Sinnhaftigkeit des Aufstandes diskutiert und die Teilnehmenden setzen sich mit Fragen wie „Warum spielt der Warschauer Aufstand eine so zentrale Rolle in der polnischen Erinnerungskultur?“ oder „Was können Jugendliche aus dieser Geschichte für die Gegenwart lernen?“ auseinander.

Ort: Online

Veranstalter: Pilecki-Institut Berlin

Weitere Informationen unter: <https://berlin.institut-pileckiego.pl/de/events/online-fortbildung-80-jahre-warschauer-aufstand-1944-2024>

Podiumsdiskussion: „Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen“

Dienstag, 21. Mai von 18.30 – 20.30 Uhr

Die Antwort auf die Frage, was Antisemitismus ist, scheint leicht: Feindschaft gegen Jüdinnen, Juden und das Judentum. Doch ein Blick in die Literatur zeigt schnell und deutlich: So leicht ist es offensichtlich nicht, auch wenn aktuell entschieden Position für die eine oder die andere bündige Definition ergriffen wird. Denn wie ist ein Gegenstand begrifflich zu fixieren, der einerseits auf eine kulturelle Tradition bis in die griechisch-römische Antike zurückweist und andererseits mit modernen Problemfeldern wie Kapitalismus, Nationalstaaten, Individualisierung usw. verknüpft ist? Ist es überhaupt möglich, einen historischen Gegenstand, der steter Entwicklung unterliegt, zu definieren? Was macht den Antisemitismus aus, was nicht für verwandte Phänomene wie Ethnozentrismus oder Rassismus gilt? Welches sind seine besonderen Kennzeichen?

Diesen Fragen widmet sich das Handbuch „Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft“. Im Gespräch mit Herausgebenden, Autorinnen und Autoren sowie weiteren Gästen soll ein Teil der Komplexität der Materie erschlossen und komplexe Sichtweisen eröffnet werden.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung in Kooperation mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/was-ist-antisemitismus-begriffe-und-definitionen-1418287.php>



Lesung und Gespräch mit Lutz van Dijk im Anne Frank Zentrum: „Damals hieß ich Rita“

Montag, 27. Mai ab 19.00 Uhr

Kann man bereits mit Kindern ab acht Jahren über den Holocaust sprechen? Der niederländisch-deutsche Schriftsteller und Historiker Lutz van Dijk beantwortet die Frage mit „Ja“. In seinem neuen Kinderbuch erzählt er kindgerecht die Lebensgeschichte der Holocaust-Überlebenden Rozette Kats, die unter falscher Identität und in Obhut einer niederländischen Familie überleben konnte.

Anschließend an die Lesung wird es ein Gespräch über den Einsatz des Buchs in der Grundschule geben. Eingeladen sind alle Interessierten, insbesondere Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer.

Im Vorfeld der Lesung bietet das Anne Frank Zentrum von 17:30-18:30 Uhr eine Führung durch die Ausstellung „Alles über Anne“ an. Treffpunkt ist der Eingangsbereich zur Ausstellung.

Veranstalter & Ort: Anne Frank Zentrum Berlin, Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 20.05.24 unter:

<https://buytickets.at/annefrankzentrum2/1198003>

Veranstaltung der Fortbildung Berlin.

**„Antisemitismus - Das Gerücht über die Juden“
(Nr. 24.1-119425)**

Dienstag, 28.5. von 15.00 - 17.30 Uhr

Antisemitismus ist komplex und herausfordernd. Nicht erst seit dem 7. Oktober sind wir damit auch in unserem Arbeitsalltag konfrontiert. In dieser Fortbildung nähern wir uns dem Phänomen Antisemitismus, indem wir Fallbeispiele der Gegenwart anschauen und diskutieren. Darüber hinaus werden wir gemeinsam mögliche Anbindungen an den Schulunterricht und Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus in der Schule erarbeiten und reflektieren.

Referent: Oliver Glatz, Jüdisches Museum Berlin

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/119425>

Was geschah in der Tiergartenstraße? - Führung in Leichter Sprache am Gedenkort T4

Mittwoch, 29. Mai von 10.00 - 11.30 Uhr

Wir besuchen das Denkmal für die Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde. Es steht in der Tiergartenstraße 4. Dort gab es früher ein Haus mit vielen Büros. In diesem Haus planten die National-Sozialisten Morde an kranken und behinderten Menschen. Manche Menschen wurden sterilisiert. Wir erfahren auch etwas über die Lebens-Geschichten von den Tätern und von den Opfern. Bis heute wirken die traurigen Geschichten der Opfer in den Familien nach. Wir sprechen darüber, was wir über den Ort und über das Verbrechen denken.

Die Führung in der Reihe »Einfach erklärt« ist kostenfrei und wird als Bildungszeit anerkannt. Sie richtet sich vorwiegend an Menschen mit Lernschwierigkeiten. Die Führung erfolgt in einfacher Sprache und ist auch für Rollstuhlnutzende geeignet.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung in Kooperation mit dem Besuchsservice der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/was-geschah-in-der-tiergartenstrasse-1407491.php>

„Jewcy Movies“ - 30. Jüdisches Filmfestival in Berlin und Brandenburg mit besonderen Angeboten für Schulklassen und Lehrkräfte

18. - 23. Juni 2024 in verschiedenen Kinos in Berlin und Brandenburg

Im Rahmen des Jüdischen Filmfestival gibt es spezifische Angebote für Berliner Schülerinnen und Schüler sowie Fortbildungen für Lehrkräfte im Zeitraum von 18. - 23. Juni 2024. Buchbar sind verschiedene Filmvorführungen in Berliner Kinos wie zum Beispiel zum Film „999 Forgotten Girls“ über Jüdinnen, die 1942 nach Auschwitz deportiert wurden. Mit einer Mischung aus in der Lagerhaft entstandenen Zeichnungen, Spielfilmszenen, Fotos, Archivaufnahmen und Zeitzeuginnen-Interviews, wird dieser Dokumentarfilm zu einer Chronik des Massenmordens in Auschwitz, erzählt aus weiblicher Perspektive.



Auch gesehen werden kann der Film „Generation 1.5“, dieser stellt die Kinder der post-sowjetischen Immigration der frühen 1990er Jahre nach Israel in den Mittelpunkt. Die heute 30-40-Jährigen erzählen, wie sie als Kinder und Jugendliche den Neuanfang im fremden Israel erlebten und wie sie bis heute für Akzeptanz in der israelischen Gesellschaft kämpfen. Zum Film „Masel Tov Cocktail“ werden spezielle Workshops für Schülerinnen und Schüler angeboten. Für Lehrkräfte wird der „Teachers Day: Jüdischer Film“ als Weiterbildung angeboten.

Weitere Informationen unter <https://jfbf.info/>

Publikationen in der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

In der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung sind verschiedene Materialien und Bücher im Bereich der Antisemitismusprävention erhältlich. Die Abgabe der Publikationen erfolgt im Besuchszentrum während der Öffnungszeiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils 10-18 Uhr) nach den geltenden [Abgaberegeln](#).

Aschkenas. Jüdisches Leben in Deutschland

Dieses Heft zeigt, wie das deutsche Judentum lebte und sich behauptete durch das Bewahren religiöser und sozialer Traditionen und die Suche nach Identität in Zeiten des Wandels. Der nationalsozialistische Völkermord hat das einstige deutsche Judentum unwiderruflich zerstört. Doch vor allem die Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion hat ein neues deutsches Judentum entstehen lassen.

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/index.php/detail/1089>

Antisemitismus definieren. Eine Handreichung für die Politische Bildungsarbeit

Mit dieser Handreichung soll Pädagoginnen und Pädagogen Orientierung im komplexen Feld des Antisemitismus gegeben und zu einer vertieften Beschäftigung mit Antisemitismus angeregt werden. Es werden Überlegungen angestellt, die allgemeine Grundlagen und fachliche Standards der politischen Bildung be-

rühren und sich teilweise auf andere Felder im Bereich der Diskriminierungsprävention übertragen lassen.

Weitere Informationen zu Publikationen unter:

https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/#simplesearch_form

Antisemitismus. Die 101 wichtigsten Fragen

Woran erkennt man Antisemitismus? Und wo kommt er her? In 101 Fragen führt der Autor Markus Roth in Vergangenheit und Gegenwart des Antisemitismus ein.

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/suche/index.php/detail/1080>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel / Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /

Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de